

**Tagung „Interkulturelles Lernen im Geschichtsunterricht“ des
Landesverbandes Nordrhein-Westfälischer Geschichtslehrer e.V. für
Fachleiterinnen und Fachleiter Geschichte**

am 19. März 2012

im Rautenstrauch-Joest-Museum, Haus der Kulturen, in Köln

Tagungsbericht

Der Landesverband nordrhein-westfälischer Geschichtslehrer e.V. hat vor einiger Zeit einen Arbeitskreis von Fachleiterinnen und Fachleitern gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft dient dem Interessenaustausch und der Erörterung wichtiger Aspekte der aktuellen fachdidaktischen Diskussion. Im Fokus stehen auch die bisherigen Erfahrungen mit der neuen, verkürzten Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen.

Auf der Tagung in Köln wurden neben dem Kennenlernen und dem Meinungsaustausch auch inhaltliche Impulse mit Blick auf das immer aktuellere Thema des interkulturellen Lernens und der interkulturellen Handlungskompetenz im Geschichtsunterricht gesetzt. Geradezu prädestiniert für dieses Thema war der Gastgeber, das Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln, das sich selbst als ein Haus für die „Kulturen der Welt“ begreift. Diese Veranstaltung knüpfte an Vorgängerveranstaltungen in Koblenz (Frühjahr 2011) und Köln (Dezember 2011) an.

Dieses Mal wurden angesichts der schulischen und gesellschaftlichen Realitäten mögliche Konsequenzen und Erfordernisse für eine veränderte Geschichtsl Lehrerausbildung diskutiert. Nach der Begrüßung durch den Direktor des Museumsdienstes Köln, Dr. Matthias Hamann, dem Leiter der Museumspädagogik des Rautenstrauch-Joest-Museums, Peter Mesenhöller und dem GV-Mitglied Dr. Peter Johannes Droste, der auch die Grüße des Bundesvorstandes übermittelte, fanden zwei Impulsreferate statt. In dem ersten Vortrag richtete Myrle Dziak-Mahler, Geschäftsführerin des neuen Zentrums für LehrerInnenbildung an der Universität zu Köln, das Augenmerk auf den aktuellen Stand der allgemeindidaktischen Diskussion rund um den Begriff der Interkulturalität, um dann in einem engagierten Plädoyer den Blick auf die viel diskutierte Inklusion zu weiten. Dabei identifizierte und explizierte sie diejenigen inklusiven Elemente, die in der interkulturellen Zugriffsweise auf Unterricht und Schule bereits bestehen. Dieses Thema wird die schulpolitische Diskussion in der Zukunft noch in einem weit stärkeren Maße dominieren, als es bis jetzt der Fall ist.

Im zweiten Vortrag des Vormittages erörterte Dr. Gisbert Gemein zum Thema „Kulturkonflikte – Kulturbegegnungen“ die Chancen und Grenzen des interkulturellen Lernens für das genuin historische Lernen im Geschichtsunterricht. Hier ging es vor allem um die Frage, welche fachlichen Themen als besonders geeignet erscheinen, um in einem modernen Geschichtsunterricht die Potenziale des interkulturellen Lernens entfalten zu können.

Nach den Vorträgen und einer Führung durch das Museum gab es eine fruchtbare Diskussion mit den 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Nordrhein-Westfalen. Diese Anzahl entspricht etwa der Hälfte aller Fachleiterinnen und Fachleiter in NRW. Vereinbart wurde die weitere enge Zusammenarbeit dieses Gremiums im Land Nordrhein-Westfalen, die Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen aus den benachbarten Bundesländern sowie der Austausch einschlägiger Materialien für die Referendarsausbildung.



Weiter wurden folgende Aspekte rund um die neue OVP in NRW (2011) diskutiert, die nun handlungsleitend für die neue und verkürzte Referendarsausbildung sind: zum einen die Konsequenzen für die Unterrichtspraktische Prüfung am Examenstag (UPP), zum anderen die Organisation der Fachseminare angesichts der Verkürzung um ein halbes Jahr. Außerdem wurde vielfach der dringende Wunsch nach einer stärkeren Einbindung der zuständigen Dezernenten der fünf Regierungsbezirke geäußert, gerade vor dem Hintergrund einer Standardisierung der zukünftigen Examenprüfungen und der zu erwartenden, neuen Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II im Fach Geschichte.



Vor dem Hintergrund der wichtigen interkulturellen Perspektivierung des Geschichtsunterrichts sprachen sich die anwesenden Kolleginnen und Kollegen massiv für eine Erhöhung des zeitlichen Deputats in der Sekundarstufe I aus.

Im Hinblick auf den kommenden Historikertag in Mainz erschien den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine bundesweite Zusammenarbeit der Fachleiterinnen und Fachleiter als sehr wünschenswert. Dieser Aspekt wird sicherlich Thema im Rahmen des Mittwochabendgespräches auf dem Historikertag in Mainz sein.

Bericht von: Dr. Frank Schweppenstette, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Köln.